



Zum 100. Geburtstag der Elli Voigt

Gedenkveranstaltungen in Schönow und Berlin -
Lichtenberg

22. Februar 1912 | 22. Februar 2012

Wir freuen uns auf den Besuch der Tochter von Elli Voigt: Monika Klautzsch,
Texte und Bilder kommen von Annette Neumann und Bärbel Schindler-Saefkow, die
musikalischen Beiträge leisten Gina und Frauke Pietsch sowie der Galeriechor Schönow.

Gedenkstätte auf dem Dorfanger in OT Schönow/Bernau | 16.00 Uhr

**>> Arbeiterin, Mutter, Widerstandskämpferin und
Bürgerin aus Schönow bei Bernau <<**

Wir laden Sie herzlich ein, am Mittwoch, dem **22. Februar 2012**, um **16.00 Uhr** am **Gedenkstein
auf dem Dorfanger in OT Schönow/Bernau** (Dorfstraße an der Kirche) im Gedenken an Elli
Voigt Blumen niederzulegen.

Danach findet eine Würdigung ihres Lebens und Widerstandes gegen das Naziregime in den
Räumen der Kirche statt.

Anfahrt: z.B. über Autobahnkreuz Bernau-Nord, Bus 107 ab S-U Pankow, Bus 806 ab S Mühlenbeck-Mönchsmühle
Hinweis: Die Räume der Kirche sind geheizt. Dennoch ist warme Kleidung zu empfehlen.

Margarete-Steffin-Volkshochschule Berlin-Lichtenberg | 19.00 Uhr

>> Im Glauben an ein besseres Leben <<

In Lichtenberg ist eine Straße nach Elli Voigt benannt. Wir laden Sie herzlich zu einer Würdigung
ihres Lebens und Widerstandes gegen das Naziregime, am Mittwoch, dem 22. Februar 2012,
19.00, in die Margarete-Steffin-Volkshochschule Berlin-Lichtenberg, ein die in unmittelbarer
Nachbarschaft der Elli-Voigt-Straße liegt, in der Paul-Junius-Str. 71, 10369 Berlin.

Anfahrt: Tramlinien M8 bis Paul-Junius-Straße, M13, 16 bis Weißenseer Weg

*Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes / Bund der Antifaschistinnen und
Antifaschisten, Lichtenberger Vereinigung der erfolgten des Naziregimes / Bund der
Antifaschistinnen und Antifaschisten, Initiative zur Erinnerung an den
Arbeiterwiderstand gegen das NS-Regime, Arbeitskreis Ortsgeschichte Schönow*



Elli Voigt und die Saefkow-Jacob-Bästlein-Gruppe



Elli Voigt, stehend, 3. v. links, im Kreis von Zwangsarbeiterinnen

Elli Voigt, eine junge Arbeiterin aus Schönow bei Berlin gehörte 1943/1944 zur Saefkow-Jacob-Bästlein-Gruppe - eine der größten Widerstandsorganisationen aus der Endzeit der Nazidiktatur.

Als Tochter des Lederarbeiters Alexander Garius und seiner Frau Elvine geboren, wuchs Elli Voigt mit zwei Geschwistern in Berlin und Schönow auf. Nach dem Besuch der Volksschule verdiente sie ihren Lebensunterhalt als Hausangestellte und später als Fabrikarbeiterin. Ihre erste Ehe, aus der ihre Tochter Charlotte hervorging, wurde 1934 nach vier Jahren geschieden. Ein

Jahr später lernte sie den Kommunisten Fritz Voigt kennen, der kurz darauf wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt wurde. Als er nach fünf Jahren Zuchthaus- und KZ-Haft zurückkehrte, heirateten sie. Anfang 1943 wurde ihre Tochter Monika geboren. Elli Voigt unterstützte ihren Mann bei illegalen Widerstandaktivitäten in Schönow und übernahm seine Aufgaben, als er im Sommer 1943 zum Strafbataillon 999 eingezogen wurde.

Elli Voigt arbeitete im Kabelwerk Schönow. Ab Herbst 1943 knüpfte sie Verbindungen zu Widerstandsgruppen in Bernau und Zepernick und zur illegalen Leitung der Widerstandsorganisation um Anton Saefkow und Franz Jacob. Sie und ihr Ehemann waren seit Jahren mit Gustav Wegener befreundet, der seit 1943 zum engsten Mitarbeiterkreis von Saefkow und Jacob gehörte. Elli Voigt machte Wegener mit mehreren Männern aus der Firma Schulze und Schneider bekannt, die bereit waren zum Widerstand und fähig, weitere Mitstreiter in ihrem Betrieb zu werben. Im Kabelwerk waren auch Zwangsarbeiter beschäftigt, die Elli Voigt unterstützte und die sie in die illegale Arbeit einzubeziehen versuchte. Im Schönower Haus ihrer Freundin Gertrud Temnitz druckte Elli Voigt Flugschriften. Sie beteiligte sich an Sammlungen von Geld und Lebensmittelmarken und besorgte Papiere für illegal Lebende. Mehrere konspirative Treffen fanden in ihrem Garten statt.

Anfang Juli 1944 setzte eine Welle von Festnahmen ein, der über 300 Männer und Frauen zum Opfer fielen. Am 13. Juli traf es auch Elli Voigt; dramatische Wochen nahmen nun ihren Lauf. Zunächst wurde sie zu Vernehmungen nach Potsdam durch die Gestapo-Sonderkommission überstellt. Am 21. Oktober 1944 wurde Elli Voigt zum Tode verurteilt und am 8. Dezember 1944 in Berlin-Plötzensee ermordet.